fünfziger und sechziger Jahren „Vliet's Busch" hieß, und zu dem sowohl der jetzige Schlitz-Park, als auch der nachherige Seminar-Park Theile waren und in dem noch zu Ende der fünfziger Jahre die luth. Dreieinigkeits-Gemeinde ihr erstes Schul-Picnic abhielt. Führte doch von da an der Weg, die jetzige Teutonia Avenue, noch durch lauter Busch.

Viele Neubauten und Verbesserungen.

So sah Milwaukee gegen Ende 1835 und Anfangs 1836 aus. Ehe es aber hinein ging in das neue Jahr, in das Jahr 1837, das für Milwaukee erst recht verhängnißvoll zu werden schien, gewahrte man schon einen bedeutenden Fortschritt, denn rüstig waren im Laufe des Jahres 1836 die Arbeiten fortgeschritten. Schon erblickte man ein privates Frame Courthouse, das Juneau errichtet hatte und der zugleich der jungen An-



MILWAUKEE RIVER DAM AND NORTH AVE. BRIDGE.
DER DAMM DES MILWAUKEE-FLUSSES UND DIE NORTH AVE.-BRÜCKE.

siedelung den ganzen umliegenden Platz zum Geschenk gemacht hatte, auf welchem nun der vielbelobte kostbare rothe Sandsteinbau mit der goldenen Freiheitsgöttin auf seiner Kuppel sich erhebt. Indianerpfade waren zu fahrbaren Wegen erweitert. Einen der dem jetzigen New Insurance Building gegenüber liegenden Berg hatt man bereits begonnen abzutragen, um damit die Hauptdurchfahrt, die Ostwasser-Straße, aufzufüllen. Das Gras ist an manchen Stellen bereits niedergetreten; die lustigen Klänge der Säge und des Hammers tönen ringsum. Schiffe ankerten in der See und Kähne schossen geschäftig hin und her, die Waaren von denselben abzuholen. Die Uferbänke waren belebt von Fremden; parallele Kaufläden begannen sich durch die Eichenlichtungen hinzuziehen. Ein Freiheitsbaum erhob sich über den Höhen, von welchem die „Sterne und Streifen" wehten. Außer ein paar am Milwaukee-Fluß errichteten Sägemühlen war bereits auch eine Kalk- und eine Backstein-Brennerei in Betrieb. Deren letztere schöne, hell-

gelbe Bausteine erregten schon im ersten Jahre die Aufmerksamkeit und Bewunderung Aller und erwarben ihr den Beinamen der „Cream City", der „rahmfarbenen". Eine solche Baulust herrschte, daß Anfangs Juli 1836 etwa 50 Häuser gebaut wurden und 60—70 Häuser außerdem in Contract gegeben, deren Vollendung sich nur wegen Mangels an Bauholz verzögerte.

Ankunft der ersten Deutschen.

Natürlich gab es auch eine Zeitung. Am 14. Juni erschien die erste Nummer des „Milwaukee Advertiser", dessen Herausgeber Richards von Chicago war und als dessen Mitarbeiter Byron Kilbourn und Dr. Lapham, der Wisconsiner Alterthumsforscher, zu nennen sind.

Gegen Schluß des Jahres 1836 zählte der Ort bereits über 600 Einwohner. Unter denselben befanden sich auch etliche Deutsche, die sich mit ihren Familien dauernd niedergelassen hatten. Der erste war der Drechsler Bleyer, der sich sein Häuschen da erbaute, wo hernach das Gebäude des „Daily Wisconsin„ sich erhob, und dessen Söhne hernach am „Sentinel" thätig waren. Ihm folgte der Schuhmacher Louis Trayser mit Frau und Kindern von Detroit, der das zu einem Hausbau bereits zugeschnittene Holz auf dem Schiffe mit sich führte, das ihn nach Milwaukee brachte. Dies errichtete er auf der Ecke von Market- und Martinstraße — an einem umliegenden Sumpf, den man seines Blüthenreichthums halber ironischer Weise das „Blumenthal" nannte. Später erweiterte Trayser sein Häuschen und betrieb neben seinem Handwerk eine kleine Wirthschaft, das erste deutsche Gasthaus in Milwaukee, auf deren Schild mit fußhohen Buchstaben stand: „Zur deutschen Little Tavern".

Am 1. November 1836 kam darauf von Chicago noch ein anderer Deutscher, Eduard Wiesner mit seiner Frau an, begleitet von einem ledigen Schreiner, dem nachher wohlbekannten Aepfelhändler Ligginger. Zum vorläufigen Unterkommen schlug Ligginger für Wiesner und sich in der Nähe von Juneau's Ecke weiter unten an der Ostwasser-Straße, etwas abseits vom Flusse, eine Wohnung auf. Wiesner war seines Zeichens ein Schuhmacher; später aber verwaltete er dabei das Amt eines Friedensrichters und hatte in seiner neuen Wohnung zu dem Ende neben seiner Schusterwerkstätte seine Office eingerichtet.

Außer den Genannten ließen sich in diesem Jahre noch ein paar Deutsche nieder. Unter ihnen Georg Abert, der unter Byron Kilbourn seine Studien in der höheren Politik begann und deshalb den Beinamen „Kilbourn George" erhielt. Ein anderer der ältesten Ansiedler war bekanntlich der Büchsenschmied Matthias Stein, der noch viele Jahre hier wohnte.

Milwaukee in den Jahren 1837—1846.

Das Jahr 1836 war, wie wir gesehen haben, ein hohes, vielversprechendes Jahr gewesen. Die nächste Zukunft entsprach ihm aber leider nicht im vollen Umfange. Dem Jahr des „Boom" folgt ein Jahr der Krisis. Die Jahre 1837—1838 brachten auf einmal schlechte Zeiten.

Die erste Enttäuschung bereitete den Bewohnern der furchtbar kalte und lange Winter von 1837. Einem solchen sibirischen Klima zu trotzen, hatte man sich höchst ungenügend vorgesehen, besonders im Lande. Der Fluß blieb fünf Monate zugefroren; erst am 13. April setzte sich das Eis in Bewegung und man jauchzte der Eröffnung der Schifffahrt und dem Zuzuge neuer Ankömmlinge entgegen. Doch nur vereinzelt ließen sich die

letzteren blicken. Ja, es gab bedeutend mehr Auswanderer, denn Einwanderer. Das war eine zweite und noch bitterere Enttäuschung für Diejenigen, welche zu bleiben sich genöthigt sahen. Dazu kam die Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse und die immer mehr zunehmnde Geldklemme im ganzen Lande. Im Osten hatten fast sämmtliche Banken ihre Baarzahlungen eingestellt. Die klingende Münze schwand aus dem Verkehr. Der Markt war überschwemmt mit „Wildkatzen" aus Michigan, sowie mit gefälschten Banknoten und werthlosen Papierfetzen aus Canada — das wilde Spekulationsfieber mit seinen sanguinischen Hoffnungen hatte der tiefsten Niedergeschlagenheit und Entmuthigung Platz gemacht.

So zogen denn auch während dieses und des folgenden Jahres eine Menge Leute von Milwaukee fort. Um 1837 sank die Einwohnerzahl auf etwa 600, also fast zur Hälfte der des vorhergehenden Jahres herab.

Dennoch ermüdete die zurückbleibende kleine Schaar der 600 nicht in ihrem Bestreben, die von der Natur gebotenen Hilfsquellen des Platzes auszubeuten und den letzteren zu dem zu machen, was er mit ihren Wünschen dereinst werden sollte. Und es gelang. Trotz dem großen Krach, der durch's ganze Land ging, war in den nächsten drei Jahren die innere Entwickelung von der Art, daß auf Milwaukee, „das Dörflein dort fern in der Wildniß am Michigansee zwischen Indianern, Bären und Wölfen", gleichwohl die Augen des Ostens und jenseits des Oceans sich richteten.

Führen wir nun die Geschichte des Jahres 1837 und 1838 zu Ende. Trotz der Geschäftskrisis dieser beiden Jahre hatte sich der Verkehr und Handel Milwaukees doch nicht vermindert, sondern im Gegentheil auf recht erfreuliche Weise gehoben.

Unter den neuen Ankömmlingen begegnen wir noch wenig deutschen Namen. Von denselben erwähne ich: David Knab aus dem Elsaß; die Gebrüder Fischer, Verwandte der Gebrüder Preusser, und Schwarz, der sich nachher Schwarzburg nannte. Von anderen Deutschen, die schon vor 1836 kamen, wie Trayser, Wiesner u. s. w., war bereits die Rede. Aber eines dieser ältesten deutschen Ansiedler sei hier noch besonders gedacht. Es ist dies der Büchsenschmied Matthias Stein.

Als 23jähriger Jüngling im Jahre 1831 ausgewandert, kam er im Herbst 1837 und erbaute sich eine Blockhütte auf dem 50 Fuß hohen Waldhügel, der sich erhob, wo jetzt die Häuserreihe von Preusser's Store an der Mason- und Ostwasser-Straße steht und von dem bereits zu Anfang des Näheren die Rede war. Bisher holte er sich sein Wasser aus dem von concertirenden Fröschen wimmelnden Sumpf. Als er aber, die treue Büchse im Arm, an einem schönen Januarmorgen des Jahres 1838 seinen Waldberg hinabschritt, gewahrte er an einer Stelle des Fußes zu seiner nicht geringen Freude einen sprudelnden Quell herrlichen klaren Trinkwassers. Der Tag der Stein'schen Entdeckung wurde zu einem Freudenfest für das junge Milwaukee der Ostseite. Noch lange sprudelte dieser Quell und gab sein herrliches Trinkwasser den Umwohnern etwas südlich von dem schönen Brunnen mit der Bergh-Statue. In demselben Winter arbeitete Stein fleißig am Neubau eines Framehäuschens, das er am 24. Februar 1838 bezog und das dann noch mehr denn 30 Jahre dastand und von ihm bewohnt war, nur mit dem Unterschied, daß, als seiner Zeit der Waldberg abgetragen wurde, die Stein'sche Wohnung gleich anderen dieses Platzes herabgelassen werden mußte. Wer unter uns Aelteren erinnert sich nicht dieses Häuschens mit seinem Schild über der Thür mit dem Bild der alten Büchse und der Inschrift „Matthias Stein".

AD FINEM.

Gedanken beim Anblick der Niederreißung des
alten Matthias Stein'schen Hauses
Nro. 460 Marktplatz.
Von Heinrich A. Bierfreund.

Sollst Du denn ohne Sang und Klang zerfallen,
Du alter Marktstein längst verfloss'ner Zeit?
Ist Keiner, auch nicht Einer unter Allen,
Der den Tribut Dir der Erinn'rung leiht?
Wohlan denn, altes Haus Matthias Stein,
Ich will den letzten Liebesdienst Dir weih'n.

Hin stürzt der letzte Rest der morschen Wände
Von Deiner Hütte, alter Büchsenschmied!
Sei ruhig, denn ein Stück von der Legende
Milwaukee, giebst Du unsern Enkeln mit.
Bei ihnen wird noch oft die Rede sein
Von „Onangesa" und dem „alten Stein"

Der Häuptling Onangesa würde trauern,
Sobald der erste Hieb der Axt gethan.
Sie schliefen oft in Deinen alten Mauern,
Der „Indianer" und der „weiße Mann",
Zur Morgenpfeife lud der alte Stein
Beim Abschied noch den rothen Häuptling ein.

So liegst Du, deutscher Wigwam, denn in Trümmern,
Wo Du so lange standest, hebt sich schnell
Ein neu Gebäu empor mit neuen Zimmern,
Der „alte Meister" weicht dem „Junggesell".
Denn "such is life", das, was den Alten leid,
Die junge Generation erfreut

Milwaukee, 22. April 1873.

FORWARD!

1846 MILWAUKEE 1873

So waren denn die schweren Jahre von 1837—1838 glücklich überstanden. Es erfolgte nun 1839—1843 ein neuer Aufschwung.

Der erste Schritt dazu war die Vereinigung der Ost- und der Westseite. Es sollte Milwaukee nicht mehr aus zwei besonderen Villages bestehen, sondern ein politisches Gemeinwesen bilden, bestehend aus der Ostward und der Westward. Die Südseite konnte jedoch erst 1845 als Südward einverleibt und so das Ganze 1846 als Stadt incorporirt werden.

Trotzdem, daß damals eine Landung noch ihre Schwierigkeit hatte, nahm die Einwanderung im Jahre 1839 in bedeutendem Grade zu. Unter den neuen Ankömmlingen englischer Zunge befanden sich Andrew Miller, als Richter des Ver. Staaten-Gerichts für den Distrikt Wisconsin nach Milwaukee versetzt; Ludington, der nachher seinen Store Ecke der Ostwasser- und Wisconsin-Straße hielt; Alexander Mitchell, einst Offizier der Ver. Staaten-Armee und nun bei seiner Niederlassung dahier vom Gouverneur zum Chief-Engineer des Territoriums ernannt. Derselbe brachte etwas Geld mit in's Land, und es war gerade die rechte Zeit, dies vortheilhaft anzulegen; denn städtisches Grundeigenthum, das früher 1,000 bis 1,500 Dollars werth war, konnte jetzt für 100 Dollars erstanden werden und Mitchell legte damit den Grund zu seinem späteren Reichthum.

Es giebt einen Grundriß, der das aus der Ost- und Westseite bestehende Milwaukee vom Jahre 1840 darstellt. Die äußerste Straße nach Süden hin ist die damalige Springstraße ,jetzt Grand Avenue genannt, und nach Norden die Chestnut-Straße und in deren Fortsetzung auf der Ostseite die Division-Straße, jetzt Juneau Avenue. Beide durch die famose „rothe Brücke" verbunden, der einzigen Brücke. Auf der Ostseite ist die Huron-Straße die Südgrenze. Noch war das Grundstück, auf dem sich jetzt die neue City Hall erhebt, das früher schon erwähnte Sumpfloch und Froschteich vorhanden. Immerhin ergab die im Jahre 1840 vorgenommene Volkszählung 1810 Einwohner für Milwaukee. Und wie strömte es die vierziger Jahre hindurch mit der Einwanderung nach Wisconsin und so nach Milwaukee. Ja, wie viele, namentlich Pommern, kamen noch zu Anfang der fünfziger Jahre!

Die Einwanderung des Jahres 1841 übertraf noch die des vorhergehenden Jahres, so daß schon im März die Einwohnerzahl 2,000 überstieg. Unter ihnen befanden sich wieder eine Schaar pommerischer und schlesischer Lutheraner. Wir begegnen unter ihnen den Namen Pritzlaff, Bruß, Bewersdorf, Eggert, Tesch, Matthias, Trautwein u. A. Mitten im Winter von 1841—1842 traf der Uhrmacher Friedrich Preusser ein, von Burlington, Jowa, aus nach Milwaukee aufgebrochen, nachdem er mit knapper Noth dem Ertrinken auf dem Mississippi entronnen war, indem die Postkutsche, in der er sich mit seinen Uhren befand, auf dem zugefrorenen Fluß, auf dem sie übersetzen wollte, einbrach. Ebenso sind hier zu verzeichnen die Namen von August Greulich, dem nachherigen Weinhändler, der erst ein Fleischergeschäft betrieb, und dem Arzt Dr. Hübschmann aus Thüringen, dem nachherigen Politiker.

Zu den bemerkenswerthen Ereignissen der Periode von 1841—1846 gehört außer der immer größer werdenden deutschen Einwanderung unter Anderem das große Fest zur Eröffnung des hiesigen Hafens am 22. März 1843, bei welchem für die Deutschen der katholische Pfarrer Kundig als Festmarschall fungirte und Friedrich Horn und Grunhagen, den Pommer, zu Adjutanten hatte; ferner die Ernennung Noonans zum Postmeister an Juneau's Stelle.

Schon zu Anfang iſt in dieſen Blättern erwähnt worden, daß als nach Beendigung des Black Hawk-Krieges die meiſten Indianer des heutigen Wisconſin über den Miſſiſſippi geſchafft worden waren, eine kleine Schaar mit ihrem alten Häuptling Onaugeſa in der Nähe ihres alten Wohnſitzes, in der Gegend von Wauwatoſa, wohnend blieb. Als nun dieſer Häuptling gegen Ende der dreißiger Jahre plötzlich erkrankte und ſein Ende nahen fühlte, ließ er ſich auf einen der damals noch hohen Grashügel führen, um von da aus noch einen Blick auf ſein früheres Reichsgebiet zu werfen. Hier nun, auf dem Spring-Straßenhügel, da, wo jetzt das ſchöne Waſhington-Monument inmitten der Grand Avenue ſteht, verſchied er in den Armen der Seinen, das brechende Auge auf die knoſpende Stadt gerichtet.

Nun, die knoſpende Stadt hat ſeitdem ihr Gebiet immer weiter und immer weiter ausgedehnt. Und im Jahre 1896 beging ſie, die nach dem Cenſus von 1890 ſchon 204,150 Einwohner zählte und heute 365,000 Einwohner beſitzt, als inkorporirte Stadt ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

Viele blühende Kirchengemeinden und Schulen gründeten die deutſchen Katholiken, Lutheraner und Juden im Laufe der Jahre in Milwaukee. Ihnen verdankt die Stadt viele prachtvolle Gotteshäuſer, Kirchen, Tempel, Collegien, Lehranſtalten, Hoſpitäler und Waiſenhäuſer. Friedlich leben ſie alle, die Anhänger der verſchiedenen religiöſen Genoſſenſchaften, miteinander in einer Stadt, die ſich ihrer Gaſtlichkeit und ihrer Ordnungsliebe wegen im ganzen Lande eines vorzüglichen Rufes erfreut.

Möge denn unſere Stadt auch für die Zukunft das „Deutſch-Athen" mit ſeinem fröhlichen, dem deutſchen Stamme entſproſſenen Charakter bleiben, und für alle Zeit ein geſundes Wachsthum, Blühen und Gedeihen aufweiſen.



THE LION BRIDGE AT LAKE PARK — LÖWENBRÜCKE IM SEE-PARK.